

Der Leser dieser Zeilen braucht sich nicht zu beunruhigen oder sich zu freuen: ich habe nicht die Absicht, die unergiebigste Diskussion um den genauen Geburtstag Dr. Martin Luthers zu beleben. Ich halte es mit den meisten Forschern, daß es sehr wahrscheinlich ist, daß er am 10. November 1483 geboren wurde. Es geht hier vielmehr um etwas sehr viel Einfacheres und zugleich auch etwas Peinliches.

Es geht darum, ob wir ein Recht dazu haben, am 10. November 1983 den 500. Geburtstag Dr. Martin Luthers zu begehen, was allgemein zu lesen und zu hören ist. Wenn ein Mensch geboren wird, dann ist das sein 1. Geburtstag. Das ist wohl nicht zu beanstanden oder zu bezweifeln. Wenn er seinen zweiten Geburtstag, den Jahrestag seines ersten Geburtstages erreicht, wird er 1 Jahr alt, genau – um die gleiche Uhrzeit seiner Geburt nach einem Jahr. Und am selben zweiten Geburtstag beginnt sein zweites Lebensjahr. Der 1. Geburtstag Dr. Martin Luthers war der 10. 11. 1483. Am 10. 11. 1484 konnte er sein erstes Lebensjahr vollenden, also an seinem zweiten Geburtstag. Am 10. 11. 1583 wäre er 100 Jahre alt geworden und zwar an seinem 101. Geburtstag. Seinen 500. Geburtstag hätte er – sofern er so alt geworden wäre – 10. 11. 1982 begehen können, also an dem Tage, an dem er sein 499. Lebensjahr vollendet hätte. Am gleichen Tage wäre er in sein 500. Lebensjahr eingetreten. Dieses würde er am 10. 11. 1983 – also an seinem 501. Geburtstage – vollenden können und damit in sein 501. Lebensjahr eintreten. Das ist etwas, was mit dem Einmaleins zu tun hat. Es wird ganz deutlich, wenn man davon ausgeht, daß 1983 sein 500. Geburtstag wäre. Denn dann müßte sein erster vor 500 Jahren sein nullster Geburtstag gewesen sein. Und so etwas gibt es bekanntlich mathematisch nicht, und jeder Geschichtswissenschaftler, jeder Standesbeamte oder Statistiker weiß, daß so die Geburtstage und Lebensjahre des Menschen gezählt werden.

Das hindert aber unzählige Theologen, Kirchenmänner und -frauen, Politiker, Redakteure von Zeitungen, Zeitschriften, Massenmedien nicht daran, in diesem Luther-Gedenkjahr dauernd von Dr. Martin Luthers 500. Geburtstag am 10. 11. 1983 zu sprechen und zu schreiben. Mit dieser irreführenden Angabe sollte man, einerlei ob man Dr. Martin Luther ehren oder kritisieren will, endlich aufhören. Es handelt sich also im Blick auf den 10. November 1983 um den 501. Geburtstag des Reformators oder um das Gedenken an seinen Geburtstag vor 500 Jahren oder daran, daß er an diesem Tage 500 Jahre alt geworden wäre oder daß sein Geburtstag sich an diesem

Tage zum 500. male jährt. Das ist ganz einfach. Peinlich ist es, wenn eben namhafte Theologen, Kirchenmänner und -frauen, Politiker und Redakteure die großartige Glaubenshaltung und -leistung, das Wirken und Schreiben dieses hervorragenden Gottesmannes und »Vater des Glaubens« würdigen und dabei Anlaß geben festzustellen, daß sie das Einmaleins nicht beherrschen. Es geht 1983 also um den 500. Jahrestag des Geburtstages Dr. Martin Luthers oder um die 500-Jahrfeier seines Geburtstages.

Pastor Ralph Ruhtenberg, Walternweg 3, 4770 Soest 25

GEDANKEN ZU WEIHNACHTSLIEDERN LUTHERS

Von Karl Dienst

1. Die große Freude der Engelsbotschaft nach Lukas 2, 10 haben die Hirten damals nicht für sich behalten. Sie haben andere damit angesteckt! Martin Luther nimmt das auf: »Gottes Wort ist ein lebendig Wort und eine Stimme, die da in die ganze Welt erschallet und öffentlich wird ausgeschrien« (WA 12,259). Das Evangelium gehört unter die Leute; es gehört auf die Straßen und Märkte.

Von allen Festen des Kirchenjahres ist Weihnachten am schönsten mit Liedern bedacht. Dafür einige Beispiele!

»Vom Himmel hoch da komm ich her«: Luther hat dieses Lied 1535 wohl zunächst für seine eigenen Kinder als Kinder-Weihnachtslied gedichtet. Die erste Strophe geht auf ein Volkslied des 14. Jahrhunderts zurück: »Ich komm aus fremden Landen her/ und bring euch viel der neuen Mär, der neuen Mär bring ich so viel, mehr denn ich euch hier sagen will«. Das war ein Straßensängerlied, das Neues weitergibt, Tagesneuigkeiten, Reiseberichte usw. Kurz: Es geht hier um die damalige Form der Zeitung. »Mär« heißt ja nicht »Märchen«, sondern Kunde, Nachricht.

Luther nimmt das auf! Er läßt den mit der Nachricht »vom Himmel hoch« kommenden Engel so wie einen Straßensänger reden. Alle sollen die neue Zeitung, die gute Nachricht hören. Und nicht nur hören. Die neue Zeitung, die gute Nachricht ist gerade auch zum Singen da! In Strophe 14 dieses Liedes ist von der »Susaninne« die Rede, d. h. vom Wiegenlied. Luther greift hier das »Kindleinwiegen« auf; die Mutter singt ihr Kind in den Schlaf.